

*Theodor Musper (Stuttgart):*

*Fälschungen und Verfälschungen in der bildenden Kunst*

Fälschungen und Verfälschungen bedeuten Schädigungen des Kunstwerks. Verfälschung ist im Grunde jede Reproduktion, selbst eine Verbesserung bis zur Vollkommenheit bedeutet keine Lösung des Problems: je mehr man sich der genauen Wiederholung nähert, desto unangenehmer werden die dennoch vorhandenen Unterschiede, auf einer unteren Stufe stellt man die Differenz von vorneherein in Rechnung. Besonders mißlich sind plastische Reproduktionen von Bildwerken in einem anderen Material oder verkleinertem Maßstab. Verfälschung bedeutet auch die Anstrahlung öffentlicher Gebäude; entstellend ist vor allem das sinnlose Herausgreifen einzelner Teile durch das Licht.

Die eigentlichen Fälschungen stellen eine andere Kategorie dar. Interessant ist die Rechtslage. Ein Experte, der Fälschungen als echt bestätigt, kann nicht zur Rechenschaft gezogen werden. Andererseits obliegt demjenigen, der eine Fälschung als solche feststellt, die Beweislast, da sonst die Möglichkeit besteht, ihn auf Grund von § 185 wegen „falscher Anschuldigung und Verleumdung“, evtl. sogar wegen Beleidigung anzuzeigen. Wenn ihm auch die lautere Absicht bzw. durch § 193 die „Wahrung berechtigter Interessen“ zugebilligt werden dürfte, so hat er doch mit einer Kette von Unannehmlichkeiten zu rechnen.

Angesichts solcher Schwierigkeiten erklärt sich das Verlangen, in der Feststellung von Echt und Falsch zu objektiven Kriterien zu gelangen, wie sie die chemischen oder röntgenologischen Verfahren darstellen. Doch auch hier gibt es Fehlerquellen und Fehldiagnosen. Keine Methode für sich allein führt zu unfehlbaren Resultaten. Hinzutreten zu dem technischen Verfahren muß der Kenner.

*(Diskussion fiel aus.)*

*Paul Pieper (Münster):*

*Farbphotographie und Kunstwissenschaft*

Nach Lichtbildern, die in den letzten Jahren beim Landesmuseum Münster hergestellt wurden, ist eine befriedigende, den Originalen entsprechende farbige Wiedergabe von Kunstwerken möglich. Aus genauen Vergleichen zwischen Original und Lichtbild darf geschlossen werden, daß jede Farbnuance richtig, wenn auch etwas intensiviert, erscheint. Als Material ist Kodachrome-Kunstlichtfilm verwendet. Sehr präzises Arbeiten ist Voraussetzung für einwandfreie Ergebnisse.

Diese Lichtbilder zwingen zu der Folgerung, daß mehr als bisher die Kunstwissenschaft des Farblichtbildes sich bedienen sollte. Dem Referenten scheinen dreierlei Anliegen vorzuliegen, für die eine sorgfältig arbeitende Farbphotographie von Nutzen sein könnte:

1. *Dokumentation.* Nach Verlusten, wie sie in die Bestände von Kunstwerken durch den Krieg gerissen sind, erscheint es dringender als je, die Werke zu dokumentieren, ihren Zustand in einwandfreier Wiedergabe zu überliefern. Vor allem für jedes Mal-